

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am **Freitag, den 9. Februar um 20 Uhr** führe ich in der **Glocke** mit Orchester & Chor der Universität sowie mit dem Knabenchor Unser Lieben Frauen (Einstudierung Ansgar Müller-Nanninga) und SolistInnen **Paul McCartney's Liverpool Oratorio** auf. Ich begleite das Projekt mit einem musik- und kulturwissenschaftlichen Seminar, mit dem ich für die erwachsene Öffentlichkeit das musikwissenschaftliche Wissen in Programmheft, Einführungsvortrag und Rundfunksendung aufbereite. Das habe ich bei vergleichbaren Projekten in den vergangenen Jahren strukturell genauso gemacht. Neu ist, dass ich dieses Jahr endlich auch einen Versuch starte, mit diesem Seminar **Begleitmaterial für Schülerinnen und Schüler** zu erstellen. Dieses Material liegt hier vor Ihnen. Es besteht **(1) aus Texten, (2) aus Material für Bläserklassen und/oder gleichstimmigen Chor mit Klavier** und **(3) aus zwei CD's mit Beispielen**. Den (sehr empfehlenswerten) Mitschnitt der Uraufführung des Werks (Liverpool 1991) als CD oder DVD oder einen Klavierauszug (Bärenreiter) kann ich aus rechtlichen Gründen leider nicht beilegen, aber beide sind im Handel erhältlich, die CD/DVD könnte ich eventuell auch kurzfristig ausleihen. Alle Klangbeispiele, auf die wir uns in den Texten beziehen, sind aber Teil unserer Beispiel-CD „Liverpool“, die diesem Material beiliegt (s. Tracklist am Ende des Textteils). Das Bläserklassenmaterial schicke ich Ihnen zum Anpassen auf Wunsch gerne als Sibelius 4-Version per eMail zu.

Ideal wäre es, wenn Sie sich das Material in den Weihnachtsferien ansehen würden, im Januar damit in der Schule arbeiten würden und am 9. Februar 2007 dann mit Ihren SchülerInnen unser Konzert in der Glocke besuchen würden (Daten dazu kompakt auf S. 4).

Bei meiner eigenen Erarbeitung des Werkes habe ich zu meinem Erstaunen festgestellt, dass das Werk **nur wenige Bezüge zu der Musik der Beatles** aufweist: Der Liverpool-Bezug selbst ist natürlich den Beatles geschuldet, auch die ersten beiden Sätze beziehen sich direkt auf die Biografie von Paul McCartney. Doch vom dritten Satz an, als die Hauptperson des Oratoriums, Shanty, ins Jugendalter kommt, wird der Beatles-Bezug explizit vermieden. Insgesamt zeichnet für das Libretto weitgehend McCartney verantwortlich, ebenso für die häufig sehr sangbaren Melodien. Ich vermute, dass auch das Leitmotiv „Liebe“ (s. Filmmusik-Material-Beispiele auf der Liverpool CD) in seiner rhythmisch lockeren Gestaltung von McCartney stammt.

Doch insgesamt klingt das Werk beim Hören nicht wie Musik von den Beatles, sondern wie **Filmmusik** mit all den für sie typischen Charakterwechseln je nach dem, welche Szene gerade begleitet wird: zum Beispiel modern und geräuschhaft bei der Darstellung des Kriegs (track 1/Liverpool CD) oder militärisch bei der Darstellung des Spanischunterrichts

UMD Dr. phil. Susanne Gläß
Universitätsmusikdirektorin

www.orchester.uni-bremen.de
www.konzerte.uni-bremen.de
www.musik-fuer-alle.uni-bremen.de

(0421) 218 – 30 97
susanne.glaess@ewetel.net
Enrique-Schmidt-Straße
Gebäude GW2, Raum A 4346
28359 Bremen
privat: (0421) 7 58 97
Mathildenstr. 8
28203 Bremen

Betreuung der Konzerte im
Theatersaal: René Doeblér
(0421) 218 – 30 97
sekr.glaess@uni-bremen.de
Gebäude GW2, Raum A 4346

18. 12. 2006

durch die anscheinend aus dem spanischen Bürgerkrieg zurückgekehrte Lehrerin (track 6/ Liverpool CD). Darum haben wir zum Thema Filmmusik auch Unterrichtsmaterial beigefügt (s. Texte ab S. 16 und CD).

In seiner Unbefangenheit und Leichtigkeit, mit der das Werk die starren Grenzen zwischen E- und U- und Filmmusik auflöst, ist es gleichzeitig ein geradezu klassisches Beispiel für die **angelsächsische Musikkultur**, die keine Angst vor grossen Gefühlen hat. Früher war meine erste Assoziation beim Namen Paul McCartney stets, dass er ein Beatle war. Aber dieses Werk stellt eine ganz andere Seite von ihm in den Vordergrund, nämlich dass er ein Brite ist, ein Brite aus Liverpool, der dort auf eine gute Schule gegangen ist und der als Knabe gerne im Chor der Liverpool Cathedral mitgesungen hätte (aber wegen mangelnder Notenkenntnisse nicht aufgenommen wurde) und der den Klang auch der traditionellen englischen Kirchenmusik (s. track 2/ Liverpool CD) tief in seinem musikalischen Gedächtnis verankert hat. Um das britische Element des Liverpool Oratorios auch im Konzert musikalisch zu präsentieren, werde ich das Oratorium im Konzert in der Glocke mit zwei kurzen Werken flankieren, die sehr typisch für das englische Musikleben sind: Am Anfang des Konzerts wird der Chor auf die Bühne kommen, während das Orchester Elgars March „Pomp and Circumstances No. 1“ spielt, und am Ende des Konzerts werden wir (als hoffentlich erwünschte Zugabe) das „Hallelujah“ aus Händels Messias (auf Englisch) singen. Wenn zufällig SchülerInnen von Ihnen Lust haben und in der Lage sind, dabei mitzusingen, und sei es nur der Spur nach, z. B. im Sopran, ist das sehr willkommen, denn ich fände ein Konzertende, bei dem viele mitmachen, wünschenswert! (Bitte wegen der Organisation in diesem Fall vorher mit mir Kontakt aufnehmen. Noten liegen bei.)

Das musik- und kulturwissenschaftliche (nicht musikpädagogische!) Seminar und ich, die wir gemeinsam das hier vorliegende Schulmaterial erstellt haben, - wir verstehen zwar inzwischen einiges vom Liverpool Oratorio, aber nicht viel von Schule. Darum legen wir Ihnen im wesentlichen nur Material vor und gehen davon aus, dass Sie selbst am besten dafür die für Ihre Schulstufe und Ihre Klassen passende didaktische Form kennen. Wir haben uns natürlich auch Gedanken gemacht, die wir Ihnen als Ideen für alle Fälle anbieten möchten:

- Wir haben die Texte „Paul McCartney“ und „Inhalt von Paul McCartney's Liverpool Oratorio“ absichtlich so formuliert, dass sich beide vergleichen lassen mit der Frage: **Inwieweit ist das Liverpool Oratorio eine Autobiografie von Paul McCartney?** Dadurch könnten quasi nebenbei Kenntnisse zum Inhalt beider Texte erworben werden.
- McCartney und Davis sind beide Prototypen für ausserordentlich erfolgreiche Musikerlaufbahnen, die aber im wesentlichen in völlig verschiedenen Bereichen stattfinden und sich nur im Liverpool Oratorio einmal berühren. Wir haben den englischen Verlag des Liverpool Oratorios, Fabermusic, gebeten, uns Fotos der beiden zur Verfügung zu stellen. Die beiden von uns in den Biografien verwendeten Fotos sind die Fotos, die uns vom Verlag offiziell zur Verfügung gestellt worden sind. Ich halte die Fotos in ihrer Unterschiedlichkeit (klassisch-professionell gegenüber jugendlich-locker) bereits für ausgesprochen vielsagend. Durch das Herausarbeiten der Unterschiede zwischen beiden Bildern und/oder beiden Biografien (s. Texte S. 8 und 9) liesse sich vielleicht auch der **Unterschied zwischen E- bzw. Filmmusik und U-Musik am biografischen Beispiel deutlich** erleben. Zu dieser Unterrichtsidee

haben Studierende schon einen detaillierten Vorschlag gemacht (s. Texte, S. 10)

- Das Englisch des Textes ist weitgehend einfach. Den Text des Songs, der dem Chor- und Bläserklassenmaterial zugrundeliegt, haben wir gesondert beigelegt. Vielleicht passt er auch für den **Englischunterricht**? Auch zu diesem Text haben sich Studierende schon Diskussionsfragen überlegt (s. Texte, S. 14)
- Besonders viel Mühe haben wir uns mit dem **Filmmusik**-Material (S. 16ff.) gegeben. Wir hoffen, Sie können es verwenden.

Dieses ist mein erster Versuch mit Schulmaterial; ich würde mich sehr über Rückmeldungen aller Art freuen, auch wenn Sie das Material nur in kleinen Teilen oder unabhängig von einem eventuellen Konzertbesuch zu einem späteren Zeitpunkt einsetzen. Wenn Sie Fragen haben oder weiteres Material oder Konzertplakate erhalten oder eine Probe besuchen möchten, wenden Sie sich gerne jederzeit an mich, ich bin am besten an meinem Arbeitsplatz zu Hause unter 0421-7 58 97 und unter susanne.glaess@ewetel.net zu erreichen.

Falls Sie das Konzert besuchen, freue ich mich, wenn Sie, falls es passt, alleine oder mit den SchülerInnen nach dem Konzert kurz hinter die Bühne kommen.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und verbleibe mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script that reads "Susanne Glaess". The signature is written in black ink and is positioned below the typed name.

Veranstaltungsdaten

Paul McCartney's Liverpool Oratorio

Freitag, 9. Februar 2007, 20 Uhr, Glocke/grosser Saal

Ausführende:

Orchester & Chor der Universität Bremen

Knabenchor Unser Lieben Frauen Bremen (Einstudierung Ansgar Müller-Nanninga)

Jennifer Bird/Sopran, Maria Kowollik/Alt, Clemens Löschmann/Tenor,

Genadijus Bergorulko/Bass

Gesamtleitung: Susanne Gläß

begleitende Veranstaltungen:

Sonnabend, 3. Februar, 11–11.30 Uhr, Haus der
Wissenschaft/Sandstrasse: **Einführungsvortrag** zum Konzert vom
begleitenden Seminar

Donnerstag, 8. Februar, 20.05–22 Uhr, Nordwestradio (88,3 MHz):
Rundfunksendung zum Liverpool Oratorio von Hans-Peter Raiß unter
Beteiligung von Studierenden aus dem begleitenden Seminar

Am Konzertabend ist ein **Programmheft** für 2 € erhältlich, das das
begleitende Seminar geschrieben hat.

Eintritt:

10 – 20 € (erm. 5 – 15 €) zzgl. VVK-Gebühren bei NordwestTicket und TSC

weitere Informationen:

www.orchester.uni-bremen.de

Entstehung von Paul McCartney's Liverpool Oratorio



einheitliche grafische Gestaltung des Covers der CD, der DVD und des Klavierauszugs

In der Popwelt ist Paul McCartney ohne Frage ein Klassiker – schließlich hat er mit den Beatles Geschichte gemacht. Doch die sogenannte klassische Musik war lange Zeit nicht seine Welt. Das änderte sich, als 1991 sein Liverpool Oratorio uraufgeführt wurde.

Als Carl Davis, renommierter amerikanischer Filmmusik-Komponist und Dirigent, den Auftrag erhielt, sich zum 150jährigen Jubiläum des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra ein ganz besonderes Highlight einfallen zu lassen, hatte er sofort Paul McCartney im Sinn. McCartney ließ sich bald überzeugen, gemeinsam mit Davis etwas zu schaffen. Bei der Komposition trafen zwei Vollblutmusiker aufeinander, die beide in ihrer jeweiligen musikalischen Welt sowohl als Musiker als auch als Komponisten schon grosse Erfolge feiern konnten. Doch während Davis eine solide traditionelle musikalische Ausbildung genossen hat, hat McCartney seine vielen Popsingles komponiert, ohne je Noten lesen zu können. Als sie gemeinsam das Liverpool Oratorio komponierten, äußerte McCartney seine Ideen und Emotionen, Davis schrieb sie in Noten auf und setzte sie für grossen Chor, Knabenchor, Orchester und Solistinnen und Solisten in eine Partitur. McCartney ist heute allerdings alleiniger Namensgeber des Werkes.

Das Liverpool Oratorio ist in den ersten beiden Sätzen stark angelehnt an Paul McCartneys eigene Biographie, wird dann aber, um eine Aufbereitung der Beatle-Zeit zu umgehen, fiktiv fortgeführt. Es beschreibt den Lebenslauf des Helden, genannt Shanty, von seiner Geburt während des Krieges über die Schulzeit und Hochzeit mit seiner geliebten Mary Dee bis zur Geburt des gemeinsamen Kindes. Nach Rebellion und Krise findet er schliesslich wieder zu den traditionellen Werten und in den Schoß der Familie zurück, ganz entsprechend dem Leitgedanken des Werkes: „non nobis solum, sed toti mundo nati“- „Nicht für uns selbst, sondern für die ganze Welt sind wir geboren.“

AutorInnen: Dennis Ruh, Stefanie Wiedenmann

Inhalt von Paul McCartney's Liverpool Oratorio

I. War (Krieg)

1942 – eine Nacht in Liverpool während des 2. Weltkrieges, in die hinein ein Junge namens Shanty geboren wird.

Inmitten der Unruhe erklingt der Leitgedanke des Werks: *Non nobis solum sed toti mundo nati* - Nicht allein für uns, sondern für die ganze Welt sind wir geboren.

II. School (Schule)

1953 - Shanty geht zur Schule. Er macht eine Pause in einem nahegelegenen Park, der früher ein Friedhof war. Auf einem Grabstein eingeschlafen, träumt er von Geistern der Vergangenheit und der Zukunft. So träumt er auch von seiner zukünftigen Frau Mary Dee. Wieder zurück in der Schule gibt die neue Spanischlehrerin, Miss Inkley, ihre erste Unterrichtsstunde, in der sie den Schülern ein spanisches Lied beibringt.



III. Crypt (Krypta)

1959 - Shanty, nun ein Teenager, besucht einen Tanz in einer ehemaligen Krypta. Inmitten seines Gefühls der Einsamkeit erscheint ihm erneut geisterhaft Mary Dee, die ihm die Nachricht überbringt, dass sein Vater gestorben ist.

IV. Father (Vater)

1959 - Während des Begräbnisses seines Vaters denkt Shanty über seine Beziehung zu ihm nach. Schließlich sieht er ein, dass sein Vater auch nur ein Mensch und genauso unvollkommen war, wie er selbst es ist. Shanty vergibt seinem Vater und bittet auch ihn um Vergebung.

V. Wedding (Hochzeit)

Einige Jahre später: Shanty begegnet der realen Mary Dee. Sie finden zueinander und heiraten in der Kirche.

VI. Work (Arbeit)

Das stressige Arbeitsleben in dem von Mary Dee geleiteten Büro macht ihr zu schaffen. Besonders bedrückt sie, dass die gemeinsame Zeit mit Shanty knapp bemessen ist. Gelegentlich driften ihre Gedanken während der Arbeit ab und sie träumt von der Liebe.

Shantys Arbeitsalltag ist völlig anders. Im Kreis der Arbeitskollegen wird über Frauengeschichten geredet, dabei spielt Shanty mit dem Gedanken an einen Seitensprung. Gemeinsam gehen die Männer in einen Pub.

Alleine zu Hause auf Shanty wartend, deutet Mary Dee an, dass sie schwanger ist.

VII. Crises (Krisen)

Mary Dee singt zu ihrem ungeborenen Kind und erzählt ihm von der unvollkommenen Welt, die es erwartet. Angeheitert kommt Shanty nach Hause, ein Streit entsteht. Als er schließlich Mary Dee's Liebe zu ihm anzweifelt, verlässt sie das Haus und wirft ihm dabei an den Kopf, dass sie schwanger ist. Blind vor Wut rennt sie über eine Straße und wird von einem Auto angefahren. Mary Dee und ihr ungeborenes Kind sind in Gefahr. Am Krankenbett betet Shanty für ihre Rettung. Dabei schwört er, der Mann zu werden, den Mary Dee sich gewünscht hat. Tatsächlich erholt sie sich und zusammen mit Shanty wagt sie einen Neuanfang. Beide versprechen einander, gute Eltern für ihr zukünftiges Kind zu sein.



VIII. Peace (Frieden)

An einem Wintermorgen wird Mary Dee's und Shanty's gemeinsames Kind geboren. Gott wird gepriesen und die Familie, wenn auch nicht immer harmonisch und perfekt, wird als die beste der möglichen Welten

besungen. Shanty und Mary Dee feiern die Gewissheit einer besseren Zukunft und den Neubeginn ihrer Liebe.

AutorInnen: Christian Schmidt, Sylvia Thebud, Tina Grashoff, Vanessa Marquard und Seminar

Paul McCartney



Paul McCartney wurde 1942 während des Krieges in Liverpool geboren. Sein Vater James war Baumwollverkäufer und seine Mutter Mary Krankenschwester und Hebamme. Sie starb im Alter von 47 Jahren. Nach ihrem Tod schenkte James McCartney seinem Sohn die erste Gitarre. Paul besuchte ab seinem elften Lebensjahr das Liverpool Institute for Boys, an dem er mehrere Sprachen lernte, darunter auch Spanisch. Den Spruch "Non nobis solum sed toti mundo nati - Nicht für uns selbst, sondern für die ganze Welt sind wir geboren" findet man in der Eingangshalle der Schule. Heute befindet sich in

dem alten Schulgebäude das 1996 von McCartney mitbegründete „Liverpool Institute of Performing Arts“. Nahe der Schule liegt der ehemalige St. James Friedhof, der seit Anfang des 20. Jahrhunderts Teil eines Parks ist.

1957 begegnete McCartney auf einem Kirchenfest John Lennon und trat dessen Band bei. Gemeinsam gründeten sie zwei Jahre später die „Beatles“ und schrieben ihre ersten Songs. Zusammen mit George Harrison traten sie 1960 mit großem Erfolg im Hamburger „Star Club“ auf. Ringo Starr wurde 1963 in die Band aufgenommen und im gleichen Jahr feierten sie ihren ersten Nummer 1 Hit in den englischen Charts. Die Beatles wurden mit zahlreichen Preisen geehrt, wurden zu Legenden und zählen zu den prägenden Musikern der Pop-Musik.

Paul McCartney heiratete 1969 Linda Eastman, mit der er drei Kinder hat. Im folgenden Jahr verkündete er die Auflösung der Band; die Familie McCartney zog sich nach Schottland zurück. Fortan trat der Ex-Beatle als Solist auf. 1972 gründete er mit seiner Frau die Band "The Wings", mit der er ebenfalls zahlreiche Welterfolge feierte. Fünfundzwanzig Jahre später wurde er von der Queen für sein Lebenswerk in den Ritterstand erhoben.

1998 starb seine Frau Linda, die er als die Liebe seines Lebens bezeichnet. Aus seinen Texten, die McCartney im Lauf der Jahre verfasst hat, lässt sich keine religiöse Einstellung erkennen. Allerdings bezeichnet er sich heute, im Gegensatz zu den 60ern, als religiös: „Ich gehöre keiner bestimmten Religion an und doch fühle ich mich im Einklang mit einem Geist der Güte.“¹ Die Wandlung begründet er mit seiner Lebenserfahrung: „Wenn man älter wird, braucht man eher einen Glauben, weil einem mehr zustößt“².

^{1,2} (Line Abrahamian: „Audienz bei Sir Paul“. Interview mit Paul McCartney, in: Reader's Digest, 23.05.06, S. 39)
AutorInnen: Marcus Kortz und Seminar

Carl Davis

Carl Davis wurde 1936 in New York geboren. Seit über 20 Jahren lebt er in London. Er ist mit der britischen Schauspielerin Jean Boht verheiratet und hat mit ihr zwei Töchter.

Schon 1958, im Alter von 22 Jahren, war er Assistent und Dirigent an der New York City Opera. Er unternahm drei Tourneen mit dem Robert Shaw Chorale quer durch Amerika und gewann ein Jahr später mit der Revue "Diversions", die er mit einem Studienkollegen geschrieben hatte, einen Off-Broadway-Emmy. Davis bekannteste



Arbeiten aber betreffen Film und Fernsehen. Er schrieb unter anderem Kompositionen für "The World at War", "Hollywood' und "The Show Goose". Seine Spielfilmbeiträge waren zum Beispiel "Die Geliebte des französischen Leutnants", "Napoleon", „Pride and Prejudice“ sowie die Serie "Silents". Für seine Filmmusik zu „Die Geliebte des französischen Leutnants“ wurde er 1981 mit einem BAFTA-Award ausgezeichnet. Die „British Academy of Film and Television Arts“, abgekürzt BAFTA, ist eine britische Organisation, die jährlich Preise für herausragende Leistungen in den Bereichen Kinofilm, Filmmusik, Fernsehen, Kinder-Unterhaltung und interaktive Medien vergibt.

Anlässlich des 150. Jahrestages der Gründung des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra schrieb er zusammen mit Paul McCartney das Liverpool Oratorio zu Ehren von Liverpool. Er selbst dirigierte die umjubelte Uraufführung 1991 in der Liverpools Kathedrale. 1993 wurde er zum künstlerischen Direktor und Dirigenten des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra ernannt. 2003 erhielt er den BAFTA-Award für sein Lebenswerk.

Verfasserin: Mareike Holtkamp

Vorschlag für Unterrichtsgestaltung

Vergleich der Biografien von Paul McCartney und Carl Davis
mögliche Ausgangspunkte: Vergleich der Fotografien der beiden und/oder der biografischen Texte samt Bild

Unsere Thesen:

McCartney und Davis kommen aus zwei verschiedenen musikalischen Welten.

Carl Davis

- traditionelle musikalische Ausbildung
- ausgebildeter Komponist
- hat diverse Preise erhalten
- Kompositionen entstehen auf dem Blatt oder am Klavier
- hat vor allem die Ideen und Emotionen fürs Oratorium in eine komplexe vielstimmige Partitur umgesetzt

Paul McCartney

- Autodidakt/Popmusik
- kann keine Noten lesen
- spielt/komponiert über das Gehör, meist auf der Gitarre
- spielt nach
- Songs sind einfach, da sie merkbar sein müssen
- hat vor allem Ideen und Emotionen zum Oratorium beigesteuert

Zwei Musikbeispiele, die das veranschaulichen:

- WAR (Anfang des 1. Satzes des Oratoriums, Track 1 auf der Liverpool-CD):
komplex, keine erkennbare Melodie, also nicht singbar, viele Instrumente mit vielen Pausen, moderne Elemente, komponiert – diese Stelle deuten wir als Beispiel für den Einfluss von Davis
- SCHOOL (Anfang des 2. Satzes des Oratoriums, Track 3 auf der Liverpool-CD):
eingängiger, gut singbar, emotionaler, zwar nicht ganz simpel, aber doch wesentlich einfacher gestrickte Melodie – diese Stelle deuten wir als Beispiel für den Einfluss von McCartney

Diskussionsanregungen

- Welche Musikrichtungen fallen zu den beiden Beispielen ein?
- Was ist der Unterschied bei diesen Beispielen?
- Welche Aspekte an den Beispielen sind eher klassisch, welche entsprechen eher dem Stil der Beatles?
- Kann man die unterschiedliche Ausbildung hören und woran?
- Welche Probleme könnte das gegeben haben bei der Zusammenarbeit?

AutorInnen: Dennis Ruh, Emek Sariguel, Stefanie Wiedenmann

**Auszug aus dem Originaltext des Oratoriums
Anfang des 2. Satzes, Liverpool-CD, Track 3**



2.SCHOOL

BOYS

We are here in school today to get a perfect education,
Yes, we're going up.
We're keen to learn the rules and laws that civilization taught us,
Yes, we're growing up.
Not for ourselves,
But for the whole world were we born.
And we were born in Liverpool.

Our teachers say that ignorance will always drag us down,
It's like a nagging cough.

SHANTY (thrown away)
But I can say that looking back,
The most important thing I found was sagging off!
Not for the whole world,
But for yourself were you born.
And you were...

SHANTY and BOYS
Born in Liverpool.

BOYS
Not Birmingham
Nor Edinburgh.
Not Manchester
Or Sunderland.

SHANTY

Being born where you were born
Carries with it certain responsibilities.

BOYS

This school is good for us.

SHANTY

This school is only good for those
Who want to learn from books.

You'll lose your sense of purpose...

BOYS

But we dare not answer back,
We're scared of teacher's looks.
Not for ourselves,
But for the whole world were we born.
And we were born in Liverpool.

SHANTY

Not Coventry

HEADMASTER

Or Solihull.

BOYS

Not Scarborough

SHANTY

Nor Inverness.
Being born where you were born
Carries with it certain responsibilities.

HEADMASTER

Walk in single file out of the classroom,
Down the stairs and into the playground.

BOYS

Through the school gates,
Cross the road, and over the cemetery fence.
Down the hill to where the gravestones
Lie inviting in the sun.

.BOYS and CHORUS

Not for ourselves,
But for the whole world were we born.
And we were born in Liverpool.

HEADMASTER

Not Birmingham

MISS INKLEY:

Nor Edinburgh.

BOYS

Not Manchester

SHANTY
Or Solihull.

BOYS and CHORUS
Being born where you were born

BOYS and WOMEN'S CHORUS
Carries with it certain responsi..

MEN
Carries with it certain responsi..

MISS INKLEY (TEACHER) and HEADMASTER
Carries with it certain responsibilities.

Vorschläge für Diskussionsansätze im Musik- oder Englischunterricht:

(zu 2. School, Liverpool CD Track 3, s. auch Arrangement für Kinderchor und Klavier und Arrangement für Bläserklasse)

Funktionen von Schule:

- 1. Wissenserwerb contra „irgendwie durchkommen“?*
- 2. Freunde treffen? Freizeit?*
- 3. Uniformität contra Ausbildung von Persönlichkeit?*

Verantwortung („certain responsibilities“):

- 1. Damals (1950) – heute*
- 2. Liverpool und Bremen*
- 3. Möglichkeiten und Grenzen der sozialen Herkunft (Shanty entstammt der Arbeiterklasse)*

Position in der Gesellschaft:

- 1. Selbstverwirklichung (Non nobis solum, sed toti mundo nati. = Not for ourselves, but for the whole world were we born.) ?*
- 2. Gesellschaftlicher Aufstieg - contra Fortführung der Tradition/ Erwartungshaltungen*

Autorin: Tina Grashoff

Liverpool

Liverpool liegt an der Mündung der Mersey und wurde 1207 als Hafenstadt gegründet. Ende des 17. Jahrhunderts wurde sie zu einer der wichtigsten Städte des Landes, denn 40 % des Welthandels lief über den Liverpoolsen Hafen. Diese Tatsache gründet insbesondere auf dem intensiven Sklavenhandel mit den Westindischen Inseln. Im zweiten Weltkrieg war der Liverpoolsen Hafen Versorgungsbasis der Alliierten. Liverpool erlebte bereits kurz nach dem zweiten Weltkrieg, jedoch vor allem in den 1960er und 70er Jahren einen starken wirtschaftlichen Niedergang. Wie andere traditionelle Hafenstädte – zum Beispiel Bremen – auch, kam Liverpool mit den Veränderungen in der Hafenwirtschaft nicht klar. In den 90er Jahren zählte Liverpool zu den ärmsten Regionen Europas und erhielt deshalb EU-Fördergelder. Zwar ist Liverpool auch heute noch eher ärmlich – vier der zehn ärmsten Postleitzahlenbezirke Großbritanniens liegen in Liverpool – doch ein Aufschwung ist deutlich zu spüren. Es entstanden neue Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich und auch im Tourismus, die in zurückliegenden Jahren stark gesunkene Einwohnerzahl stieg wieder bis auf aktuell 447.500 (Stadt Bremen: 545.869). Wie in Bremen spielt in Liverpool Fußball eine große Rolle und es gibt einen ausgeprägten eigenen Dialekt: „Scouse“. Heute setzt Liverpool ganz auf Kultur. 2004 konnte die Ernennung des alten Hafengebiets zum Weltkulturerbe gefeiert werden, 2008 wird man den Titel "Kulturhauptstadt Europas" tragen dürfen, ein Titel, um den sich auch Bremen für das Jahr 2010 beworben hatte, allerdings ohne Erfolg. Zu den "Kulturschätzen" Liverpools zählen natürlich auch die Beatles.

Bremen und Liverpool haben viele Gemeinsamkeiten. Ein Indiz dafür ist, dass Bremen von Liverpool eingeladen worden ist, an dem Programm "Cities on the Edge" teilzunehmen, das Liverpool initiiert und das im Jahr 2008 beginnen soll. "Cities on the Edge" ist ein interkulturelles Programm mit insgesamt sieben europäischen Städten: Liverpool, Stavanger, Marseille, Neapel, Istanbul, Danzig und Bremen, die eine Reihe von Gemeinsamkeiten aufweisen: Sie sind Hafenstädte, die sich alle in den letzten hundert Jahren Schwierigkeiten und Herausforderungen ausgesetzt sahen, denen sie nicht völlig gewachsen waren. Durch ihre geografische Lage am Rande ihrer Länder leiden die Städte unter den negativen Auswirkungen der Globalisierung mit ihren Privatisierungen, mangelnder Bereitschaft zu Investitionen und Kürzungen im öffentlichen Bereich. Ihr internationales Bild ist oft besser als das nationale. Sie sind bekannt als lebendige, offene Städte mit großem Kreativitätspotential. Um sie wieder in Schwung zu bringen, wurden daher überall kulturindustrielle Strategien



Liverpool

erarbeitet, deren Resultat unter anderem das Programm „Cities on the Edge“ ist. Mit ihm soll versucht werden, das Anderssein dieser Städte gerade in eine herausragende Stärke umzuwandeln und zu betonen.



Filmmusik

„Film ist eine kommerzielle und Filmmusik eine funktionale Kunst.“
(Helga de la Motte-Haber / Hans Emons, Filmmusik, München 1980,
S. 133)



Wichtige Techniken (nach de la Motte-Haber)

- **Musikalische Tableaus** werden in Situationen ohne Handlung ausgebreitet. Mit musikalischen Mitteln wird ein inneres Bild erzeugt oder verdeutlicht
- **Mickey-Mousing** verbindet sekundengenau Bild/Text mit Musik und wird häufig als humoriges Element verwendet.
- **Registratur der Gefühle** – Filmmusik erzeugt und verstärkt Emotionen, Beispiel: satter Streicherklang = Liebe
- **Abbild der Realität** (Beispiel aus der E-Musik: Arthur Honeggers „Pacific 231“)
- **Underscoring** (= „untermalen“), Begleitmusik zu Filmszenen mit Handlung. Dieses ist die Technik, die in Filmen am häufigsten angewandt wird.
- **Leitmotiv**
Mit Leitmotiv wird eine Melodie bezeichnet, die mit einer bestimmten Person, Situation oder Gefühlslage fest verbunden ist und jedes Mal erklingt, wenn die Person wieder auftaucht, oder wenn die Situation/Gefühlslage wieder eintritt. Das Leitmotiv kann sich im Laufe des Films verändern und in verschiedenen Klangfarben auftreten, wenn die Person zum Beispiel etwas Neues erlebt.



Klangbeispiele zur Filmmusik

- **Musikalische Tableaus**
 - Aus William Wyler „Weites Land“, 1958, Musik: Jerome Moross
Beschreibung eines Prärie-Panoramas
 - Liverpool-CD Track 1: 1. Satz „Krieg“
(Original-CD 1, Track 1)
- **Mickey-Mousing**
 - Kommt häufig in Zeichentrickfilmen vor. Beispiel: Das Brüllen eines Elefanten wird durch ein Posaunenglissando dargestellt.
 - Liverpool-CD Track 6: 2. Satz „Spanischunterricht“
(Original-CD 1, Track 12)
Immer, wenn im Liedtext die Trommel (span. „el tambor“) erwähnt wird, setzt die Trommel real ein.
- **Registratur der Gefühle**
 - Aus Richard Donner, „Superman“, 1978, Musik: John Williams
„Love Theme“
 - Liverpool-CD Track 5: 2. Satz „Versprechen ewiger Liebe“
(Original-CD 1, Track 10)
- **Abbild der Realität**
 - Beispiel aus der E-Musik: Arthur Honeggers „Pacific 231“
 - Aus Chris Columbus, „Harry Potter und die Kammer des Schreckens“, 2002, Musik: John Williams
„The Flying Car“
Das Bewegungsverhalten eines fliegenden Autos wird beschrieben.
 - Liverpool-CD Track 9: 6. Satz „Schreibmaschinen, Büro, Hektik“
(Original-CD 2, Track 4)
- **Underscoring** Dieses ist die Technik, die in Filmen am häufigsten angewandt wird. Im Liverpool Oratorio taucht diese Technik hingegen selten auf. Das verwundert nicht, da es ja auch keine real sichtbare Filmhandlung gibt.
 - Aus Steven Spielberg, „Jurassic Park“, 1993, Musik: John Williams
„Remembering Petticoat Lane“
Nachdem der Jurassic Park gescheitert ist, erinnert sich der Gründer des Parks voll Wehmut an seine glücklichen Anfänge in Kindertagen.
 - Aus James Cameron, „Titanic“, 1997, Musik: James Horner
„Hard to Starboard“
Das Schiff rammt einen Eisberg.
 - Aus Guy Hamilton, „James Bond - Diamantenfieber“, 1971, Musik: John Barry
„Bond Smells a Rat“
James Bond enttarnt den Schurken.
 - Liverpool-CD Track 11: 7. Satz „Unfall“

(Original-CD 2, Track 18)

- **Leitmotiv**

- Aus Steven Spielberg, „Hook“, 1991, Musik: John Williams
In dem Film wird der „Peter Pan“-Stoff weitergesponnen.
 - Hook, „Presenting the Hook“
Dem Piraten „Hook“ wird sein Haken (engl. „hook“) überbracht = Urform des Themas.
 - Hook, „Hook gives the Children Lessons“
Hook versucht in einer Unterrichtssituation, die Kinder von Peter Pan für sich zu gewinnen.
 - Hook, „Hook’s madness“
Hook lebt in ständiger Angst vor einem Krokodil, das sein Bein und eine Uhr gefressen hat. In dieser Szene wird beschrieben, wie er eine Uhr ticken hört und in Panik gerät.

- Aus Liverpool Oratorio, Thema „Liebe / ghosts“
 - Liverpool-CD Track 4 und 5: 2. Satz, School, K bis P, komplette Vorstellung des Themas, einmal Tenor und Chor, dann Sopran und Chor. Shanty als Schüler macht Pause auf dem Friedhof, nickt ein. Ihm erscheinen die „ghosts“ und seine zukünftige Frau Mary Dee als „ghost“.
 - Liverpool-CD Track 7: 3. Satz, Crypt, M, Sopran und Frauenchor ohne Orchester. Shanty ist als Jugendlicher bei einer Tanzveranstaltung der Kirche in der Krypta des ehemaligen Friedhofs. Er fühlt sich einsam, da erscheint ihm Mary Dee als „half-ghost“ und tröstet ihn.
 - Liverpool-CD Track 8: 3. Satz, Crypt, P, Tenor und Chor. Mary Dee hat Shanty vom Tod seines Vaters erzählt. Shanty ist traurig, die „ghosts“ versuchen ihn zu trösten, aber Shanty ist verzweifelt.
 - Liverpool-CD Track 10: 6. Satz, Work, U, Sopran und Orchester. Mary Dee hat sehr viel Arbeit im Büro und hat Angst, dass ihre Liebe zu Shanty darunter leidet.
 - Liverpool-CD Track 12 und 13: 7. Satz, Crises, kurz vor C1 bis kurz nach F1. Mary Dee liegt nach ihrem Unfall bewusstlos im Krankenhaus. Sie träumt von ihrer Liebe (Cello-Solo). Die „ghosts“ versuchen, ihr ungeborenes Kind zu sich ins Reich der Toten zu holen. Mary Dee wehrt sich dagegen, Shanty betet um Mary Dee’s Rettung.

AutorInnen: Christian Schmidt und Frauke Wöltjen